

weltwärts 

Ergebnisse der
Freiwilligen-Befragung 2020
zum weltwärts-Programm (Nord-Süd)

uzbonn

Richtig fragen.

uzbonn GmbH – Gesellschaft für empirische
Sozialforschung und Evaluation

www.uzbonn.de

Liebe Leserschaft,

wir freuen uns, Ihnen zum achten Mal die Ergebnisse der jährlichen Freiwilligen-Befragung im weltwärts-Programm (Nord-Süd) vorstellen zu können. Befragt wurden dieses Jahr die Freiwilligen, die zwischen dem 16. November 2019 und dem 15. November 2020 ihren Dienst beendet haben. Die Befragung erfolgte erneut über das Umfragezentrum Bonn.

Die erfreulichen Ergebnisse der Vorjahre bestätigen sich, trotz der Covid-19-Pandemie. 94 % der befragten Freiwilligen zeigen sich in der aktuellen Befragung mit ihrem Freiwilligendienst zufrieden. Zum Teil konnten neue Spitzenwerte in der Vorbereitung auf den Dienst oder bei der Begleitung der Freiwilligen erreicht werden. Die sehr guten Ergebnisse bestätigen, dass das weltwärts-Programm den Bedarf junger Erwachsener auch in schwierigen Zeiten trifft und die verantwortlichen Organisationen im In- und Ausland den entwicklungspolitischen Freiwilligendienst optimal gestalten.

Um die 3.300 Freiwillige nahmen 2019/2020 an weltwärts teil, alle mussten im Frühjahr 2020 Corona-bedingt nach Deutschland zurückkehren. 1.878 Freiwillige nahmen an der diesjährigen Freiwilligen-Befragung teil. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 58 %. Wir danken all denjenigen, die an der Befragung teilgenommen oder sie unterstützt haben.

Die Freiwilligen-Befragung dient dazu, das Programm im Sinne eines entwicklungspolitischen Lern- und Austauschdienstes für die Freiwilligen und die beteiligten Organisationen im Globalen Norden und Süden stetig weiterzuentwickeln. Zur Gewährleistung der Vergleichbarkeit der Befragungen über die Jahre hinweg wurde trotz der besonderen Situation durch die Covid-19-Pandemie darauf verzichtet, Änderungen an der Befragung vorzunehmen. Eine Evaluierung der Corona-bedingten Rückholaktion im Frühjahr 2020 sowie des programmweiten Krisenmanagements erfolgte separat.

Die Maßstäbe für die Qualität des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes werden durch die Förderleitlinie des weltwärts-Programms und durch die weltwärts-Qualitätsanforderungen gesetzt.

Die sehr guten Ergebnisse bestärken uns in unserem Handeln und zeigen, dass die Akteurinnen und Akteure des weltwärts-Programms nicht nur erfolgreich und kontinuierlich an der Qualität und der Wirkung des Programms arbeiten, sondern auch die großen Herausforderungen der Covid-19-Pandemie im letzten Jahr gemeinsam gut bewältigen konnten. Für die engagierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten bedanken wir uns ausdrücklich.

Christine de Barros Said

Staatliche Koordinatorin im Programmsteuerungsausschuss weltwärts

Programmreferentin weltwärts
BMZ-Referat Bürgerschaftliches Engagement;
Austausch- und Entsendedienste; Engagement Global

Mara Feulner

Zivilgesellschaftliche Koordinatorin im Programmsteuerungsausschuss weltwärts

Referentin im Qualitätsverbund
weltoffen (AKLHÜ e.V.) –
Netzwerk und Fachstelle für internationale
personelle Zusammenarbeit

Zielgruppe und Beteiligung

Die aktuelle Befragung richtete sich an alle Teilnehmenden des weltwärts-Programms, die ihren Freiwilligendienst in den zwölf Monaten zwischen Mitte November 2019 und 2020 beendet haben. Für den Freiwilligenjahrgang 2019/2020 fand der weltwärts-Dienst unter sehr besonderen Bedingungen statt. So mussten alle Nord-Süd-Freiwilligen bedingt durch die Covid-19-Pandemie im Frühjahr 2020 und damit meist mitten in ihrem Freiwilligendienst nach Deutschland zurückkehren und konnten ihren Auslandsaufenthalt nicht wie geplant beenden. Die Mehrzahl der Freiwilligen war nach der vorzeitigen Rückkehr nach Deutschland freigestellt vom Dienst. Viele Freiwillige machten aber auch von der Möglichkeit Gebrauch ihren Freiwilligendienst in Deutschland mit einer entwicklungspolitischen und/oder SDG-bezogenen Tätigkeit fortzusetzen.

1.878 Freiwillige füllten den Fragebogen vollständig aus. Auf diese Rückantworten stützt sich die aktuelle Jahresauswertung. Die Rücklaufquote liegt bei 58 % (s. Abbildung 1). Die Teilnahmebereitschaft war damit, trotz der besonderen Bedingungen im Jahr 2020, genauso hoch wie in der Vorjahresbefragung.

Die befragten Freiwilligen haben mit 141 verschiedenen Entsendeorganisationen am weltwärts-Programm teilgenommen und waren in 57 Ländern aktiv. Die häufigsten Zielländer für den weltwärts-Freiwilligendienst im Ausland sind Südafrika, Indien, Peru, Bolivien und Ghana.

Personenkreis

Die Ergebnisse zum Personenkreis entsprechen weitgehend den Befunden der vorigen Freiwilligen-Befragungen. Es lässt sich inzwischen also ein sehr präzises Bild von der mit dem Programm erreichten Zielgruppe zeichnen.

Zum Ende des Freiwilligendienstes waren die befragten Freiwilligen zwischen 18 und 29 Jahre¹ alt. Das Durchschnittsalter liegt knapp unter 20 Jahren. Die meisten Freiwilligen nehmen nach wie vor direkt nach dem Ende ihrer Schulzeit am weltwärts-Programm teil (83 %). Der Großteil der Befragten hat Abitur oder ein sog. Fachabitur (98 %). Der Anteil der Freiwilligen mit einem mittleren Schulabschluss oder einem Hauptschulabschluss ist mit 2 % weiterhin gering. Auch in diesem Jahr gaben 12 % der Freiwilligen an, dass sie bereits einen Ausbildungsabschluss haben. Zumeist handelt es sich um ein abgeschlossenes Hochschulstudium (8 %). Eine Ausbildung im dualen System haben 3 % der Freiwilligen abgeschlossen, weitere 3 % eine andere Form der Ausbildung.

Nach wie vor nehmen Frauen häufiger als Männer am weltwärts-Programm teil: Der Frauenanteil in der Zielgruppe der Freiwilligen-Befragung 2020 betrug 69 %. Dieser Wert entspricht in etwa auch der Geschlechtsverteilung der Teilnehmenden an der Befragung: 72 % der Befragten ordneten sich als weiblich ein, 27 % als männlich, 1 % als divers (s. Abbildung 2).

Der Anteil der Freiwilligen, die nach statistischer Definition einen sog. Migrationshintergrund aufweisen bzw. aus Familien mit Einwanderungsgeschichte stammen, ist über die letzten drei Jahre kontinuierlich um jeweils einen Prozentpunkt gestiegen und liegt aktuell bei 15 %.

¹ Die Teilnahme am weltwärts-Programm steht generell jungen Erwachsenen zwischen 18 und 28 Jahren offen. Interessierte Freiwillige mit einer Behinderung oder Beeinträchtigung können bis zu einem Alter von 35 Jahren an weltwärts teilnehmen.

Die Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung oder Behinderung und der Abbau von Zugangsbarrieren bleibt eine wichtige Aufgabe für das weltwärts-Programm: Wie im Vorjahr liegt der Anteil der Freiwilligen mit Behinderungen oder Beeinträchtigungen bei 2,2 %.

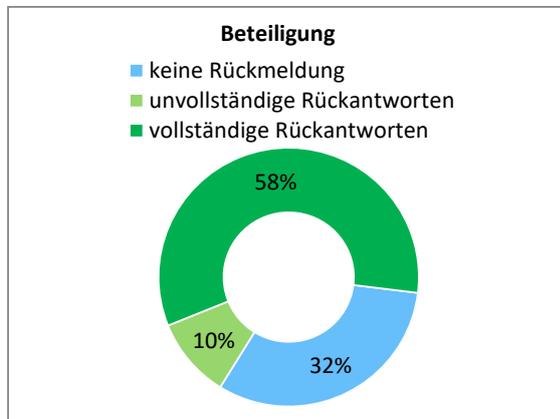


Abbildung 1: Rücklaufquote



Abbildung 2: Angaben zum Geschlecht

Zufriedenheit

Die Gesamtzufriedenheit mit der Teilnahme am weltwärts-Programm ist nach wie vor hoch. Auch unter den besonderen Umsetzungsbedingungen im Jahr 2020 waren 94 % der Freiwilligen mit ihrer Teilnahme insgesamt sehr oder eher zufrieden. Dennoch zeichnet sich im Vergleich zu den Vorjahresergebnissen ab, dass die Freiwilligen etwas seltener „sehr zufrieden“ und häufiger „eher zufrieden“ waren (s. Abbildung 3).

Insgesamt weist dies darauf hin, dass es dem Gemeinschaftswerk weltwärts gut gelang, unter erschwerten Bedingungen, einen zufriedenstellenden Freiwilligendienst anzubieten, auch wenn die persönlichen Wünsche und Erwartungen der Teilnehmenden an einen Freiwilligendienst im Ausland, unter den Bedingungen der Covid-19-Pandemie, etwas weniger oft voll und ganz erfüllbar waren. Dass der Gesamtblick auf den Freiwilligendienst im weltwärts-Programm nach wie vor bei den allermeisten Teilnehmenden sehr positiv ist, zeigt sich auch an der anhaltend hohen Bereitschaft zur Weiterempfehlung: Zwei von drei Freiwilligen (68 %) würden die Teilnahme an einem weltwärts-Freiwilligendienst sehr wahrscheinlich auch an befreundete Personen weiterempfehlen.

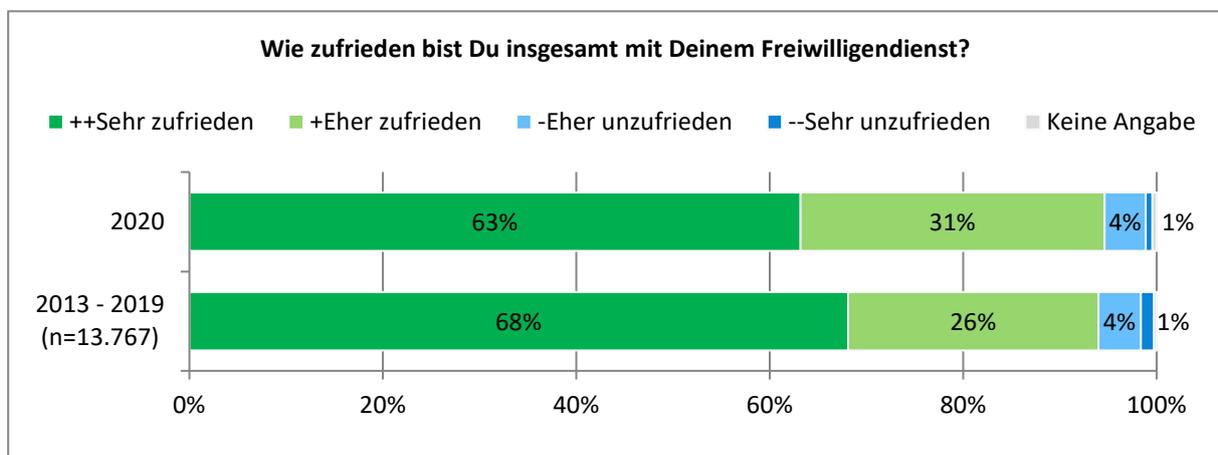


Abbildung 3: Gesamtzufriedenheit mit der Teilnahme an weltwärts – Ergebnisse aus den Freiwilligen-Befragungen 2020 und 2013 bis 2019 insgesamt

Vorbereitung auf den Freiwilligendienst

Die Ergebnisse aus den Befragungen bestätigen seit vielen Jahren, dass die Teilnehmenden am weltwärts-Programm durch ihre Entsendeorganisationen gut auf den Freiwilligendienst vorbereitet werden. Dies gilt für das Jahr 2020 in besonderem Maße und ist umso bemerkenswerter, weil sich das Krisen- und Notfallmanagement, das auch Teil der Vorbereitung auf den Dienst ist, angesichts der Covid-19-Pandemie ganz real bewähren musste. Die Rückmeldungen der Freiwilligen weisen klar darauf hin, dass die Vorbereitungskonzepte der Entsendeorganisationen gut gegriffen haben. 95 % der befragten Freiwilligen waren mit der Unterstützung durch ihre Entsendeorganisation in der Vorbereitungsphase insgesamt sehr oder eher zufrieden. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil der „sehr Zufriedenen“ sogar noch gestiegen (s. Abbildung 4).

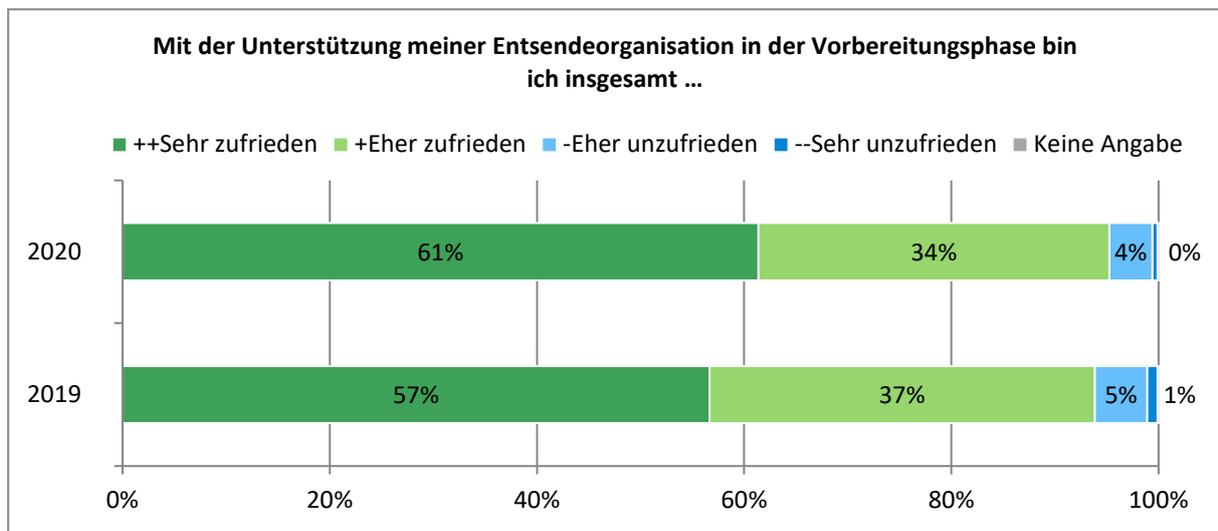


Abbildung 4: Zufriedenheit mit der Unterstützung der Entsendeorganisationen in der Vorbereitungsphase

Generell wurden alle Aspekte der Vorbereitung auf den Freiwilligendienst in der Befragung 2020 mindestens genauso gut bewertet wie in der letzten Befragung (s. Abbildung 5). In manchen Bereichen werden die guten Ergebnisse aus den Vorjahren sogar übertroffen, z. B. waren noch nie so viele Freiwillige sehr zufrieden mit den Informationen dazu, was im Einsatzland im Notfall oder Krisenfall zu tun ist (55 %) sowie den Informationen und Kontaktdaten zu den wichtigsten Ansprechpersonen, z. B. Notfallkarte (74 %). Generell ist die Zufriedenheit mit der Vorbereitung in den Themenfeldern Gesundheit und Sicherheit unverändert sehr hoch. Mindestens 89 % der Freiwilligen sind sehr oder eher zufrieden.

Auch die Zufriedenheit mit der Unterstützung bei formalen Aspekten der Ausreise bzw. des Auslandsaufenthaltes (z. B. Visa und Aufenthaltsgenehmigungen) ist weiterhin hoch: Hier waren 92 % sehr oder eher zufrieden (s. Abbildung 5).

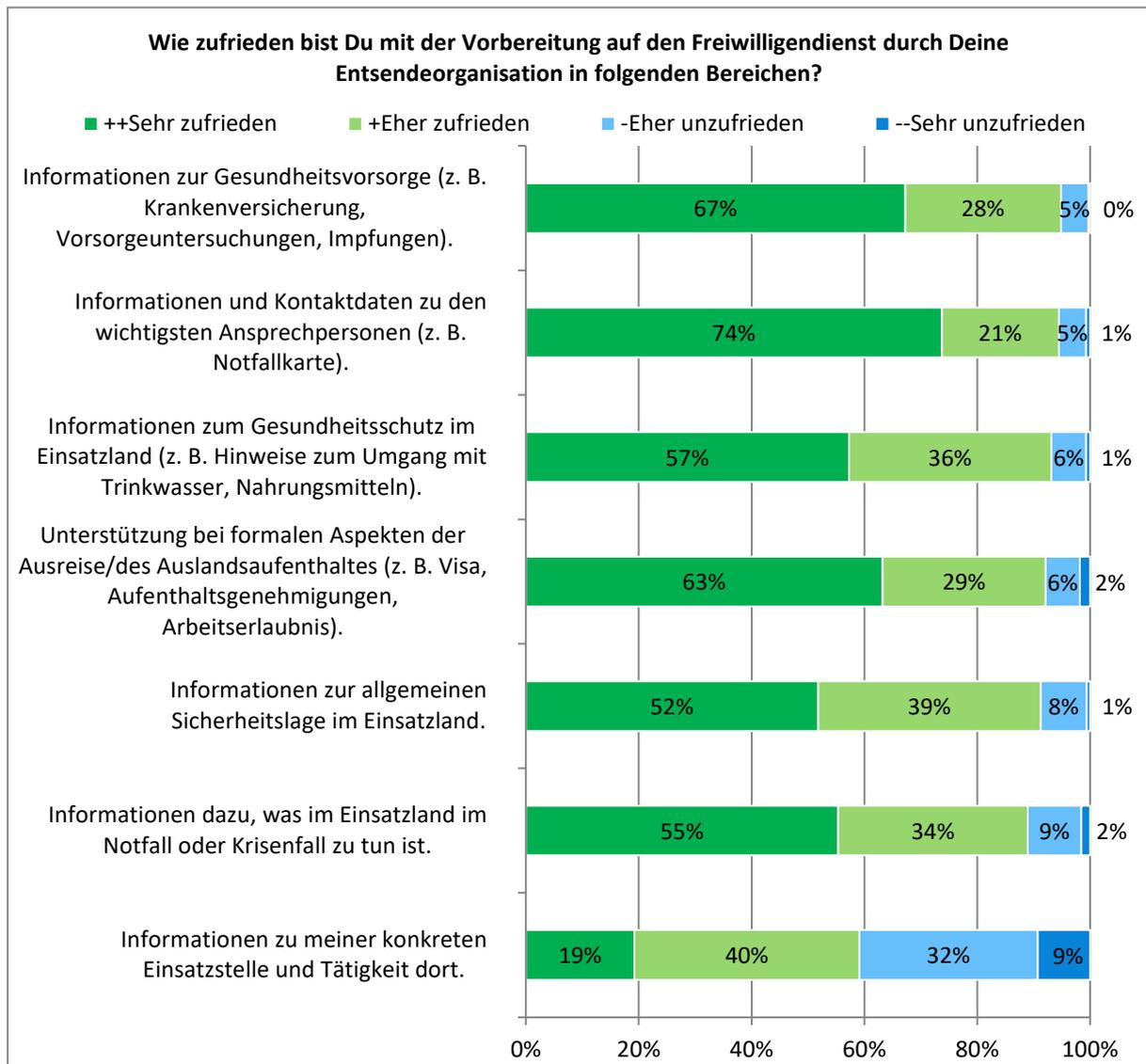


Abbildung 5: Zufriedenheit der Freiwilligen mit Aspekten der Vorbereitung auf den Freiwilligendienst

Aus den jährlichen Befragungen ist bekannt, dass es sich zum Teil schwierig gestaltet, in der Vorbereitungsphase in Deutschland den Bedarf der Freiwilligen nach Informationen zu ihrer konkreten Einsatzstelle und ihrer Tätigkeit im Einsatzland zu decken. Auch in diesem Jahr wird dieser Informationsbereich im Vergleich zu den anderen Aspekten der Vorbereitung schwächer bewertet. Dennoch zeichnet sich in diesem Bereich über die letzten Jahre eine kontinuierliche Verbesserung ab. Den Entsendeorganisationen gelingt es zunehmend besser die Erwartungen der Freiwilligen nach Informationen zu ihrer Einsatzstelle zu treffen: Während in der ersten Freiwilligen-Befragung im Jahr 2013 nur jede*r Zweite sehr oder eher zufrieden war, sind es aktuell 59 %, sodass hier eine signifikante Steigerung vorliegt (s. Abbildung 5).

Die aktuelle Befragung zeigt erneut, dass sich fast alle Teilnehmenden des weltwärts-Programms vor ihrer Ausreise in unterschiedlicher Weise für den bevorstehenden Freiwilligendienst engagierten (99 %). Am häufigsten besteht dieses Engagement darin, im privaten Bereich auf den Freiwilligendienst, den Einsatzplatz, das Gastland oder entwicklungspolitische Themen aufmerksam zu machen (84 %). Die Freiwilligen-Befragungen der letzten Jahre zeigen, dass sich viele Freiwillige vor ihrer Ausreise einbringen, indem sie Spenden sammeln oder

am Aufbau von Förderkreisen für den Freiwilligendienst mitwirken. Aktuell traf dies auf 75 % der Befragten zu. Diese Form des Engagements hat damit im Vergleich zu den vorangegangenen Befragungen abgenommen, als sich jeweils 78 % bis 81 % der Freiwilligen in dieser Form einbrachten.

Aufenthalt im Gastland

Zufriedenheit mit dem Einsatzplatz

Die Einsatzplätze werden von den Freiwilligen insgesamt sehr positiv wahrgenommen: 88 % der Freiwilligen sind mit ihrem Einsatzplatz insgesamt sehr oder eher zufrieden. Dies entspricht einer Steigerung um 3 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr und ist das bisher beste Befragungsergebnis seit Beginn der Freiwilligen-Befragung. Auch die soziale Einbindung am Einsatzplatz und der Kontakt zu Kolleginnen und Kollegen wird von den Freiwilligen sehr positiv gesehen: 82 % waren hiermit sehr oder eher zufrieden. Ähnliches gilt für die Möglichkeiten zum aktiven Mitarbeiten in den Einsatzstellen: Hiermit waren 83 % sehr oder eher zufrieden. Ebenfalls unverändert ist die Zufriedenheit mit den Inhalten und Aufgaben der Tätigkeiten in den Einsatzstellen. Wie im Vorjahr waren hiermit 77 % der Freiwilligen sehr oder eher zufrieden (s. Abbildung 6).

Die letzten Befragungen zeigen, dass sich die Gesamtsicht auf den Einsatzplatz zunehmend verbessert hat. Immer mehr Freiwillige gewinnen den Eindruck, dass die Aufnahmeorganisationen im Gastland bzw. ihre Einsatzstellen gut auf ihren Aufenthalt und Einsatz vor Ort vorbereitet waren. Die aktuelle Befragung liefert in dieser Hinsicht das bisher beste Ergebnis, denn für 81 % der Freiwilligen traf dies voll und ganz oder eher zu. Im Vergleich zu den ersten Freiwilligen-Befragungen (2013 und 2014) hat sich das Ergebnis deutlich um neun Prozentpunkte verbessert.

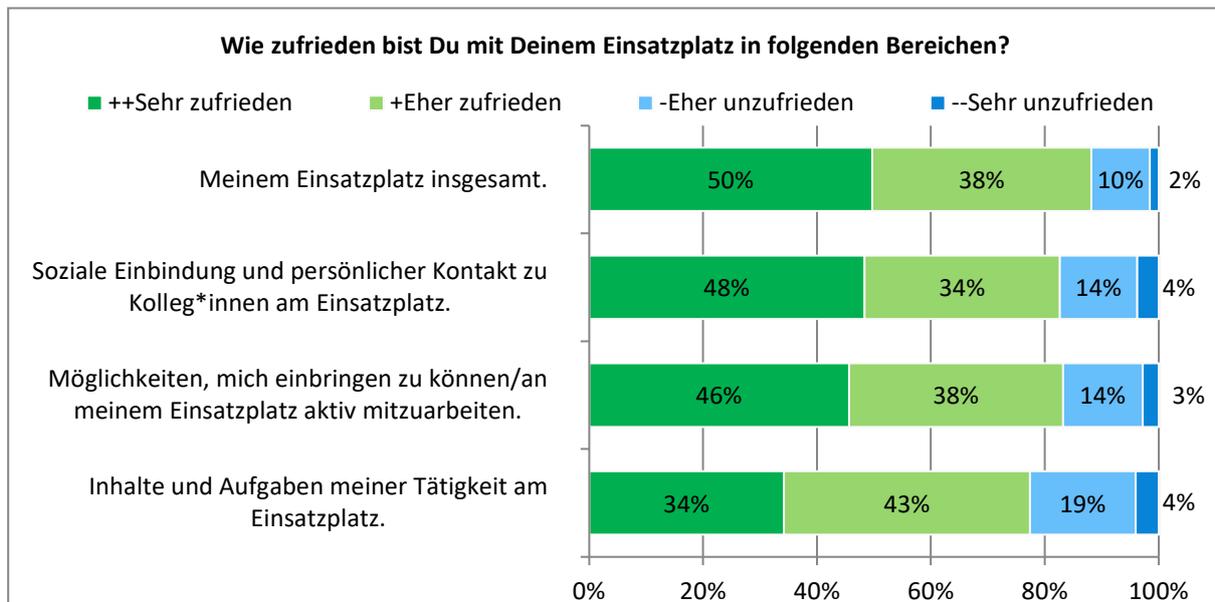


Abbildung 6: Zufriedenheit der Freiwilligen mit ihrem Einsatzplatz bzw. der sozialen Einbindung außerhalb des Einsatzplatzes

Zufriedenheit mit der fachlichen Anleitung und persönlichen Begleitung

Die Rückmeldungen der Freiwilligen bestätigen, dass die fachliche Anleitung und Einarbeitung der Freiwilligen in den Einsatzstellen über die letzten Jahre zunehmend besser gewährleistet wird. In der aktuellen Befragung bestätigten 75 % der Freiwilligen und damit erneut deutlich mehr als im Vorjahr, dass sie während der gesamten Zeit ihres Aufenthalts an ihrem Einsatzplatz eine Ansprechperson zur fachlichen Anleitung hatten: Seit den ersten Befragungen (2014, 2015), wo dies nur für 64 % der Befragten zutraf, ist der Zustimmungsteil kontinuierlich gestiegen. In den letzten beiden Befragungen zeigt sich diese positive Entwicklung auch in einer steigenden Zufriedenheit mit der fachlichen Anleitung: Das gute Vorjahresergebnis (67 %) wird übertroffen: 71 % der Freiwilligen waren mit der fachlichen Anleitung sehr oder eher zufrieden und damit so viele wie nie zuvor (s. Abbildung 7). Wenn Freiwillige (eher) unzufrieden mit der fachlichen Anleitung in ihrer Einsatzstelle waren, lag dies, ähnlich wie in den vorangegangenen Befragungen, am häufigsten daran, dass die Freiwilligen keine Ansprechperson hatten oder diese für sie nicht gut genug zu erreichen war.

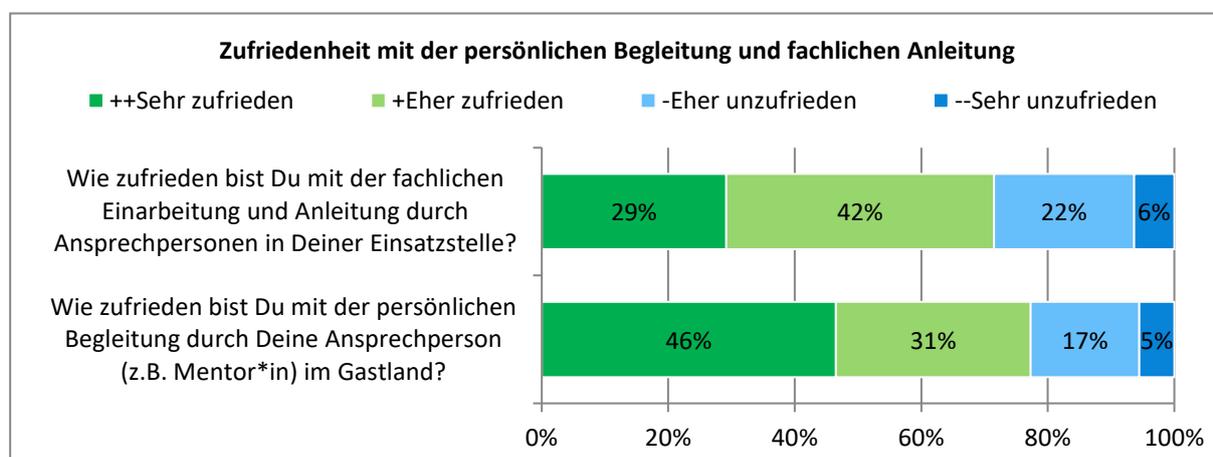


Abbildung 7: Zufriedenheit mit der persönlichen Begleitung während des Freiwilligendienstes im Ausland und der fachlichen Anleitung am Einsatzplatz

Auch wenn die ersten Freiwilligen-Befragungen bereits gezeigt haben, dass die persönliche Begleitung der Freiwilligen (z. B. durch Mentorinnen und Mentoren, begleitende Personen) während ihres Einsatzes im Ausland für die meisten Teilnehmenden am weltwärts-Programm sichergestellt ist, weisen die letzten Befragungen auf eine deutliche Qualitätsentwicklung in diesem Bereich hin. Während in den Befragungen 2014 und 2015 noch 3 von 4 Freiwilligen (75 %) bestätigten, dass sie während der gesamten Zeit eine Ansprechperson hatten, die sie zu ihrer persönlichen Begleitung kontaktieren konnten, trifft dies in der aktuellen Befragung aus Sicht von 5 von 6 Freiwilligen zu (84 %). Ähnlich wie bei der fachlichen Anleitung ist auch die Zufriedenheit mit der persönlichen Begleitung des Freiwilligendienstes in der aktuellen Befragung so hoch wie nie zuvor: 77 % der Freiwilligen waren mit der persönlichen Begleitung sehr oder eher zufrieden (s. Abbildung 7). Im Vorjahr waren es 71 %, in der ersten Freiwilligenbefragung im Jahr 2013 68 %. Freiwillige, die eher oder sehr unzufrieden waren, gaben ähnliche Begründungen für ihre Unzufriedenheit an wie in den vorherigen Befragungen, nämlich, dass sie überhaupt keine bzw. über einen größeren Zeitraum keine Ansprechperson hatten (21 %) oder die Ansprechpersonen in wichtigen Fällen nicht erreichbar waren (21 %).

Soziale Einbindung im Gastland

Während die Freiwilligen ihr direktes Arbeitsumfeld im Ausland ungebrochen positiv sahen oder sogar besser als in den Vorjahren bewerteten, schlugen sich die Einschränkungen der Covid-19-Pandemie deutlicher in der Zufriedenheit mit den sozialen Kontakten im Gastland nieder. In der aktuellen Befragung waren 75 % der Freiwilligen mit den persönlichen Kontakten zu Menschen außerhalb ihres direkten Arbeitsumfeldes sehr oder eher zufrieden. In den vorherigen Freiwilligen-Befragungen waren dies meist 80 %, sodass hier ein signifikanter Rückgang vorliegt.

Sicherheit und (potenzielle) Gefährdungssituationen

Die Gewährleistung der Sicherheit und Gesundheit der Freiwilligen während ihres Auslandsaufenthalts ist von höchster Relevanz für das weltwärts-Programm. Die aktuelle Befragung zeigt ähnlich wie die beiden Vorjahresbefragungen, dass 46 % der Freiwilligen keinerlei negative sicherheitsrelevante Erfahrungen während ihres Auslandsaufenthalts gemacht haben, d. h. keine Situationen erlebten, die sie als potenziell bedrohlich einstufen. Die Covid-19-Pandemie hat allgemein nicht dazu geführt, dass mehr Freiwillige die Zeit im Ausland mit Blick auf ihre Sicherheit kritisch wahrgenommen haben.

Wenn Freiwillige Angaben zu Gefährdungssituationen gemacht haben, handelt es sich wie bisher meist um Situationen, die subjektiv als bedrohlich empfunden werden – ohne, dass hiermit zwangsläufig eine konkrete Gefährdung verbunden war. Aktuell berichteten 44 % der Freiwilligen von solchen Situationen. Noch seltener als in den Vorjahren kam es vor, dass Freiwillige konkret persönlich bedroht wurden – 90 % der Freiwilligen erlebten nichts Derartiges. Nach wie vor kommt es selten vor, dass Freiwillige während der Zeit im Ausland selbst körperliche Gewalt erfuhren (4 %). Der Anteil der Freiwilligen, die von Situationen berichteten, in welchen sie sexuell belästigt oder bedroht wurden, liegt ähnlich wie im Vorjahr bei 21 %. Aus den vorangegangenen Befragungen ist bekannt, dass Frauen wesentlich häufiger mit dieser Art der Bedrohung konfrontiert sind. Ähnlich wie in der letzten Befragung gaben 27 % der Frauen an, dass sie solche Situationen erlebt haben.

Dass die Sicherheit der Freiwilligen in der Vorbereitung und Begleitung durch die deutschen Entsendeorganisationen und Aufnahmeorganisationen im Gastland besondere Relevanz hat, bestätigen auch die Rückmeldungen der Freiwilligen. Wie in den letzten Jahren berichteten die Freiwilligen, dass die Begleitung durch ihre deutsche Entsendeorganisation und Aufnahmeorganisation im Gastland dazu geführt hat, dass sich die meisten von ihnen – trotz dieser schwierigen Situationen – insgesamt (eher) gut aufgehoben fühlte (92 %). Obwohl Frauen und Männer mit unterschiedlichen Gefährdungssituationen konfrontiert sind, bewerten sie die Begleitung in diesen kritischen Situationen ähnlich positiv. Auch zeigen sich in diesem Bereich keine deutlichen Veränderungen zu den Vorjahren, sodass die besonderen Bedingungen der Covid-19-Pandemie keinerlei negativen Auswirkungen auf die Begleitung und Unterstützung der Freiwilligen in kritischen Situationen gehabt zu haben scheint.

Pädagogische Begleitung

Als Bestandteile der pädagogischen Begleitung des Freiwilligendienstes sind verpflichtende Vorbereitungs-, Zwischen und Nachbereitungsseminare vorgesehen. Während die vorangegangenen Befragungen bestätigten, dass die verpflichtenden Seminare nur im Einzelfall nicht besucht wurden, ergeben sich aus den besonderen Umsetzungsbedingungen durch die Covid-19-Pandemie in der aktuellen Befragung zum Teil etwas andere Ergebnisse. Die Vorbereitungsseminare sind hiervon nicht betroffen. Ausnahmslos alle befragten Freiwilligen haben ein Vorbereitungsseminar besucht. Hingegen ist der Anteil der Freiwilligen, die kein Zwischenseminar besuchten signifikant auf 5 % gestiegen. In der Vergangenheit traf dies auf max. 3 % der befragten Freiwilligen zu. Dennoch ist hier deutlich positiv hervorzuheben, dass trotz der Covid-19-Pandemie 94 % der Freiwilligen an mindestens einem Zwischenseminar teilgenommen haben, obwohl die Rückkehr der Freiwilligen nach Deutschland in die Mitte des Freiwilligendienstes gefallen ist, zu der meist auch die Zwischenseminare stattfinden.

Deutlichere Auswirkungen zeigen sich mit Blick auf die Nachbereitungsseminare. Zum Befragungszeitpunkt hatten bereits 84 % der Freiwilligen an einem Nachbereitungsseminar teilgenommen und damit deutlich weniger als in den letzten Jahren, wo dies stets auf mindestens 90 % der Freiwilligen zutraf. Die Angaben der Freiwilligen, die zum Zeitpunkt der Befragung noch an keinem Nachbereitungsseminar teilgenommen hatten (14 %), zu den Gründen dafür, weisen jedoch deutlich darauf hin, dass hier organisatorische Aspekte eine Rolle spielen: Zumeist lag der Termin für das Nachbereitungsseminar noch in der Zukunft. Unverändert selten kommt es vor, dass den Freiwilligen kein Rückkehr- bzw. Nachbereitungsseminar angeboten wurde (16 Freiwillige von 1.878).

Die Vorbereitungsseminare waren für zusammengefasst 94 % der Freiwilligen insgesamt (sehr) hilfreich (s. Abbildung 8). Auch war der Anteil der Freiwilligen, die das Vorbereitungsseminar als „sehr hilfreich“ wahrnahmen, mit 57 % deutlich höher als in den vorangegangenen Befragungen, wo dies maximal 51 % der Freiwilligen ähnlich positiv sahen. Die Gesamtbewertung der Vorbereitungsseminare war damit noch nie so positiv wie in der diesjährigen Befragung.

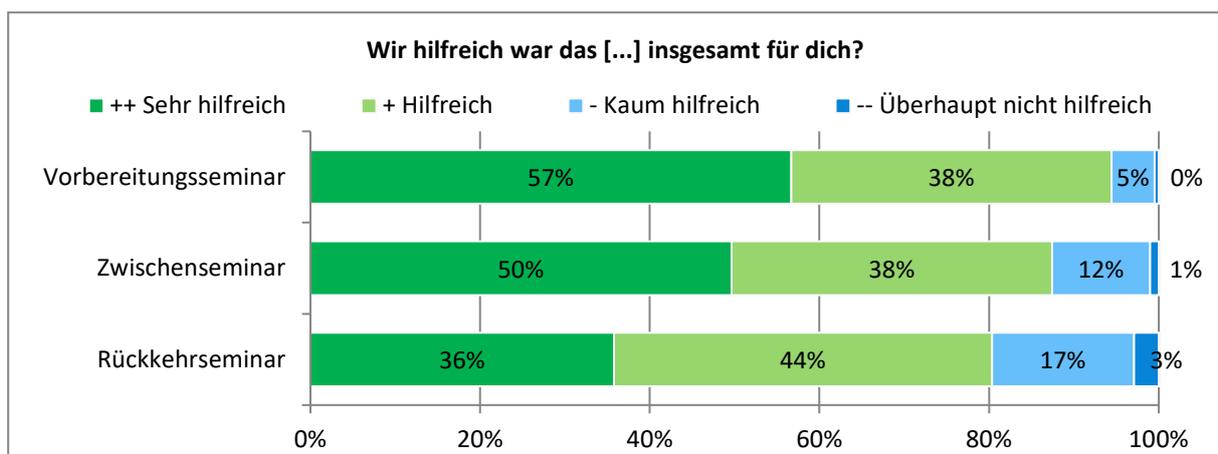


Abbildung 8: Bewertung der pädagogischen Seminare im weltwärts-Programm

Auch die verschiedenen inhaltlichen Aspekte der Vorbereitungsseminare wurden von den Freiwilligen aus dem Rückkehrjahr 2020 häufiger als (sehr) hilfreich wahrgenommen als dies früher der Fall war. Für die Vorbereitungsseminare liegen in jeder Hinsicht die bisher besten

Ergebnisse vor: Hinsichtlich der Vorbereitung auf die Beschäftigung mit entwicklungspolitischen Themen stuften zusammengefasst 92 % der Befragten die Seminare als (sehr) hilfreich ein. Mit Blick auf die allgemeinen Anforderungen und die Freiwilligenrolle (86 %) sowie auch den Lebensalltag während des Freiwilligendienstes (71 %) steigern sich die Ergebnisse im Vergleich zum Vorjahr um 2 bis 3 Prozentpunkte.

Eine ähnlich positive Bilanz ergibt sich für die Zwischenseminare, für die ebenfalls die bisher besten Ergebnisse in der aktuellen Befragung vorliegen. Für 87 % der Freiwilligen waren die Zwischenseminare insgesamt (sehr) hilfreich (s. Abbildung 8). Im Vorjahr waren es 83 %, in der ersten Freiwilligen-Befragung (2013) sogar nur 76 %. Trotz der Einschränkungen durch die Covid-19-Pandemie sahen die Freiwilligen weiterhin eine besondere Stärke der Zwischenseminare darin, einen Erfahrungsaustausch mit anderen Freiwilligen zu ermöglichen. Für zusammengefasst 97 % der Freiwilligen waren die Zwischenseminare in dieser Hinsicht (sehr) hilfreich (2019: 96 %). Für 91 % der Freiwilligen waren die Zwischenseminare (sehr) hilfreich um eine persönliche Zwischenbilanz zu ziehen (2019: 89 %). Zum Umgang mit Herausforderungen während des Freiwilligendienstes waren die Seminare für 82 % (sehr) hilfreich (2019: 79 %). Auch der Nutzen der Seminare für die Auseinandersetzung mit entwicklungspolitischen Themen wurde höher bewertet als im Vorjahr: 71 % sahen ihr Zwischenseminar in dieser Hinsicht als (sehr) hilfreich an (2019: 67 %).

Während die Bilanz der Freiwilligen über die Vorbereitungs- und Zwischenseminare noch positiver ausfällt als in den Vorjahren, zeigen sich in allen Bewertungsaspekten für die Nachbereitungsseminare deutliche Rückgänge um mindestens 5 Prozentpunkte. Die Teilnahme an einem Nachbereitungsseminar bewerten die befragten Freiwilligen zu 80 % als (sehr) hilfreich (s. Abbildung 8). In den letzten fünf Jahren waren es immer etwa 89 %.

Ähnlich wie die Zwischenseminare wurden die Nachbereitungsseminare in der Vergangenheit besonders positiv bewertet, wenn es um den Erfahrungsaustausch mit anderen Freiwilligen geht. Auch in der aktuellen Befragung sehen die allermeisten Freiwilligen dies so: 92 % bewerteten das Nachbereitungsseminar hierfür als (sehr) hilfreich; im Vorjahr waren dies 98 %. Darüber hinaus waren die Rückkehrseminare für die Freiwilligen sehr oder eher hilfreich für ...

- die Aufrechterhaltung ihrer Kontakte und weitere Vernetzung im weltwärts-Programm (82 %; 2019: 89 %),
- die Nachbereitung und Verarbeitung der persönlichen Erfahrungen im Ausland (80 %; 2019: 87 %),
- die Informationsgewinnung zu Möglichkeiten entwicklungspolitischen Engagements in Deutschland (80 %; 2019: 87 %),
- ihre Motivation für ein weiteres entwicklungspolitisches Engagement nach der Rückkehr (78 %; 2019: 83 %).

Besonders groß ist der Unterschied in der Bewertung der Rückkehrseminare hinsichtlich ihres Nutzens um nach der Zeit im Ausland wieder besser in Deutschland anzukommen: Hier gaben 44 % der Freiwilligen an, dass das Seminar (sehr) hilfreich für sie war; im Vorjahr 63 %. Dies kann daran liegen, dass viele Freiwillige, aufgrund der pandemiebedingten Rückholung aus dem Ausland, zum Zeitpunkt des Rückkehrseminars schon lange wieder zurück in Deutschland waren und nicht alle Rückkehrseminare, wie sonst, in Präsenz stattfinden konnten.

Auch wenn die Nachbereitung des Freiwilligendienstes nach wie vor für die meisten Freiwilligen (sehr) zufriedenstellend war (73 %), liegt der Zufriedenheitsanteil deutlich unter dem Vorjahresergebnis (86 %). Dieser Rückgang liegt zum Teil daran, dass mehr Freiwillige als sonst die Nachbereitung insgesamt nicht beurteilen konnten, weil sie noch kein Rückkehr- bzw. Nachbereitungsseminar besucht hatten. Freiwillige, die bereits an einem Nachbereitungsseminar teilgenommen hatten waren deutlich häufiger und mit großer Mehrheit insgesamt (sehr) zufrieden mit der Nachbereitung (82 %). Dennoch liegt auch dieser Wert deutlich unter dem Vergleichswert aus dem Jahr 2019 (91 %).

Globales Lernen – weltwärts als Lerndienst

Die jährliche Online-Befragung soll auch die Effekte der Teilnahme am weltwärts-Programm erfassen. Auf individueller Ebene der Teilnehmenden geht es hier insbesondere um die persönlichen Lernerfahrungen aus dem Freiwilligendienst. Deshalb werden die Freiwilligen um ihre Selbsteinschätzung zum Einfluss des Freiwilligendienstes auf verschiedene Bereiche ihrer persönlichen Entwicklung gebeten.

Die Ergebnisse der vorausgegangenen und auch der aktuellen Befragung zeigen, dass ein Freiwilligendienst im weltwärts-Programm eine bereichernde Erfahrung ist, von der die Freiwilligen persönlich in vielfältiger Weise profitieren. Dies betrifft sowohl die Entwicklung von Selbstkompetenzen als auch spezifische Lernerfahrungen im entwicklungspolitischen Themenfeld. Die Antworten der Teilnehmenden an der Freiwilligen-Befragung 2020 zum Einfluss von weltwärts auf verschiedene Selbstkompetenzen bzw. allgemeine Aspekte ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterscheiden sich nur unwesentlich von den Ergebnissen der vorangegangenen Freiwilligen-Befragungen. Alles spricht dafür, dass die Freiwilligen, trotz der Einschränkungen durch die Covid-19-Pandemie, ähnlich positive Lernerfahrungen während ihres Freiwilligendienstes machen und viel für sich mitnehmen konnten.

In Bereich der Selbstkompetenzen und persönlichen Entwicklung sehen die Freiwilligen wie bisher besonders positive Effekte auf ihre Offenheit gegenüber anderen Kulturen und Menschen: Zusammengefasst 95 % sahen einen sehr oder eher positiven Einfluss (2019: 94 %). Auch im Hinblick auf die allgemeine persönliche Entwicklung war die Teilnahme am weltwärts-Programm für die allermeisten Freiwilligen eine lebensprägende Erfahrung: Zusammengefasst 97 % sahen einen sehr oder eher positiven Einfluss (2019: 95 %). Wie in den Vorjahren sehen die meisten Freiwilligen auch (sehr) positive Effekte hinsichtlich ihrer Selbstständigkeit und Eigenverantwortung (94 %; 2019: 93 %). Etwas differenzierter – und ebenfalls sehr ähnlich wie in den Vorjahren – sahen die Freiwilligen den Einfluss ihres weltwärts-Freiwilligendienstes auf ihre allgemeine berufliche Orientierung und berufliche Entscheidung: 61 % nahmen einen sehr bis eher positiven Einfluss wahr (2019: 60 %) (s. Abbildung 9).

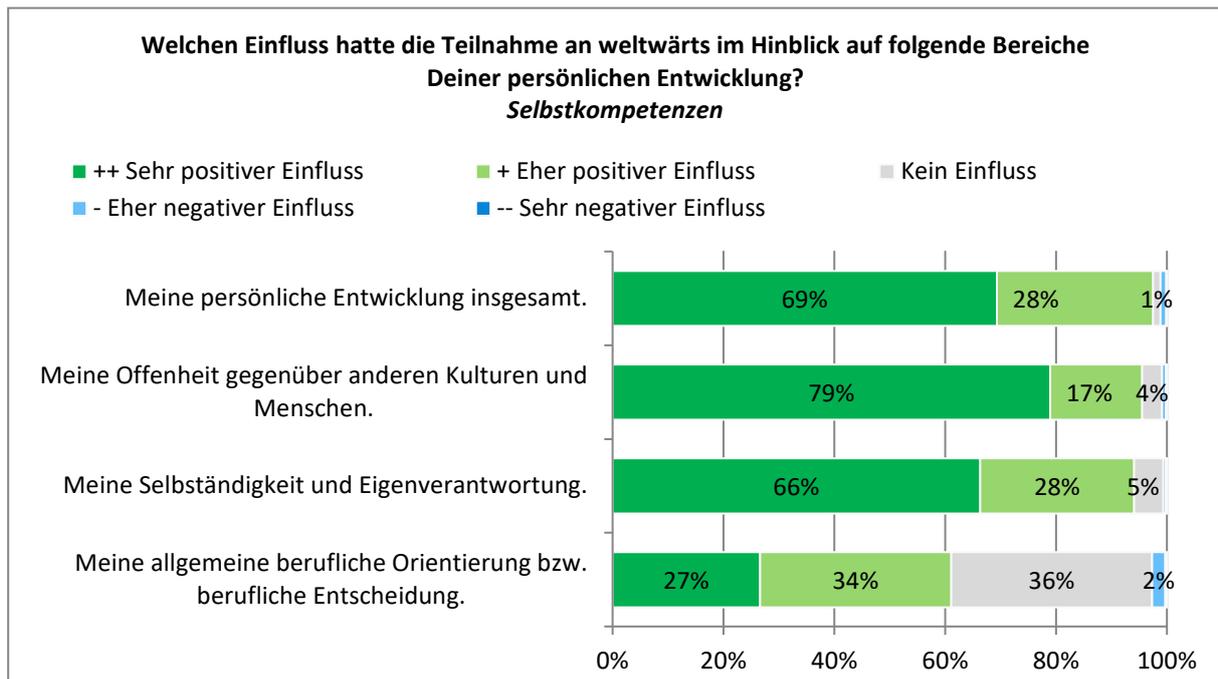


Abbildung 9: Einschätzungen zum Einfluss des Freiwilligendienstes auf die Entwicklung von Selbstkompetenzen

Auch im Hinblick auf entwicklungspolitisch relevante Aspekte profitierten die Freiwilligen aus dem Befragungsjahr 2020 mindestens genauso stark wie in den vorangegangenen Jahren. Ähnlich wie im Vorjahr waren zusammengefasst 94 % der Freiwilligen der Ansicht, dass die Teilnahme am weltwärts-Programm ihr Verständnis für globale Zusammenhänge sehr oder eher positiv beeinflusst hat (2019: 95 %).

Nahezu identisch zum Vorjahr sind die Rückmeldungen zum Einfluss des Freiwilligendienstes auf das Interesse an entwicklungspolitischen Fragen und der eigenen Motivation soziale und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen: Für beide Aspekte gilt, dass jeweils knapp über 90 % der Freiwilligen einen (sehr oder eher) positiven Einfluss wahrnahmen. Ebenfalls 91 % der Freiwillige sahen einen (sehr) positiven Einfluss des Freiwilligendienstes auf ihr Interesse an gesellschaftlichen und politischen Themen. Dies übertrifft die bereits sehr guten Ergebnisse der Vergangenheit und ist der bisher höchste Wert (2019: 89 %).

Aus den bisherigen Freiwilligen-Befragungen ist bekannt, dass sich die Teilnahme am weltwärts-Programm bei einem substantiellen Anteil der Freiwilligen positiv auf ihr spezifisches Interesse an einer beruflichen Tätigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit bzw. im entwicklungspolitischen Bereich auswirkt. In der letzten Befragung deuteten die Ergebnisse eine leicht negative Entwicklung an. Dies bestätigt sich in der aktuellen Befragung nicht, denn ähnlich wie in den Befragungen 2013-2018 gaben 52 % an, dass ihre weltwärts-Teilnahme in dieser Hinsicht einen (sehr) positiven Einfluss hatte (s. Abbildung 10).

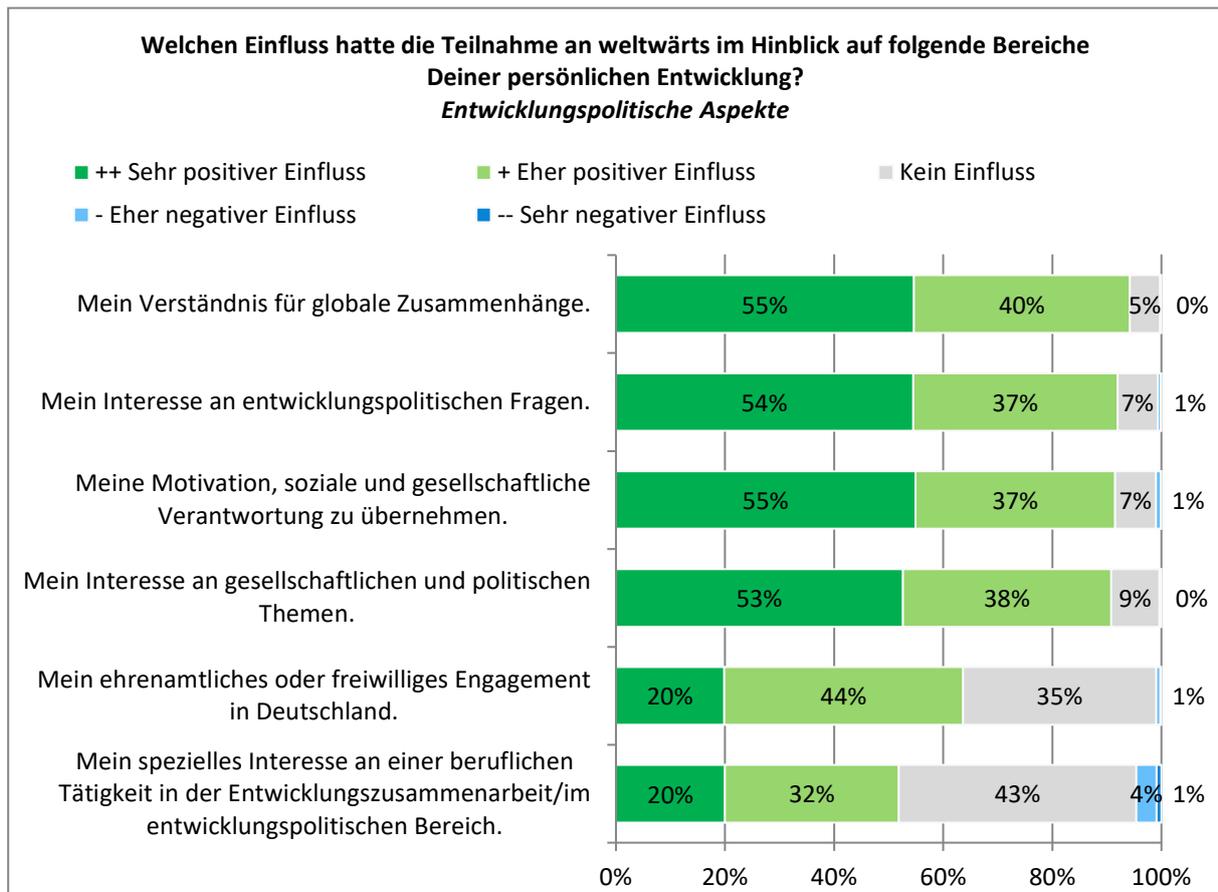


Abbildung 10: Einschätzungen zum Einfluss des Freiwilligendienstes – entwicklungspolitische Aspekte

Neben den Wirkungen des Freiwilligendienstes auf individueller Ebene, sollen mit der Befragung auch Hinweise auf die indirekten Wirkungen des Freiwilligendienstes auf das persönliche Umfeld der Teilnehmenden erfasst werden. Daher wurden in der aktuellen Befragung neue Fragen integriert, die sich genau auf diesen Aspekt richten. Deutlich wird, dass sich nahezu alle Freiwilligen während oder auch nach ihrem Freiwilligendienst mit Personen aus ihrem persönlichen Umfeld in Deutschland über ihre Zeit im Ausland austauschten (99 %). Dies bestätigt zunächst, dass fast alle Teilnehmenden am weltwärts-Programm ihre Erfahrungen mit Personen in Deutschland teilen. Die Freiwilligen zeigten sich in der Befragung zudem sehr häufig überzeugt, dass durch diese Gespräche Personen aus ihrem persönlichen Umfeld einen Eindruck von den Lebensrealitäten in ihrem Einsatzland gewinnen konnten: Dies traf aus Sicht von 94 % der Befragten voll und ganz oder eher zu. Etwa zwei von drei Freiwilligen sind zudem der Ansicht, dass die Gespräche über den Freiwilligendienst einen Beitrag dazu leisten konnten, dass Personen aus ihrem persönlichen Umfeld ein stärkeres Bewusstsein für gegenseitige globale Abhängigkeiten entwickelt haben: Hier stimmten 69 % voll und ganz oder eher zu. Die Mehrheit der Freiwilligen stimmt zudem voll und ganz oder eher zu, wenn es darum geht, dass die Gespräche über den Freiwilligendienst auch einen Effekt auf die Motivation der Menschen in ihrem persönlichen Umfeld hatten, sie bei ihrem (weiteren) Engagement nach der Rückkehr zu unterstützen (59 %). Über ein Drittel der Freiwilligen sind in dieser Hinsicht aber auch eher skeptisch und nehmen an, dass dies eher oder überhaupt nicht zutrifft (39 %) (s. Abbildung 11).

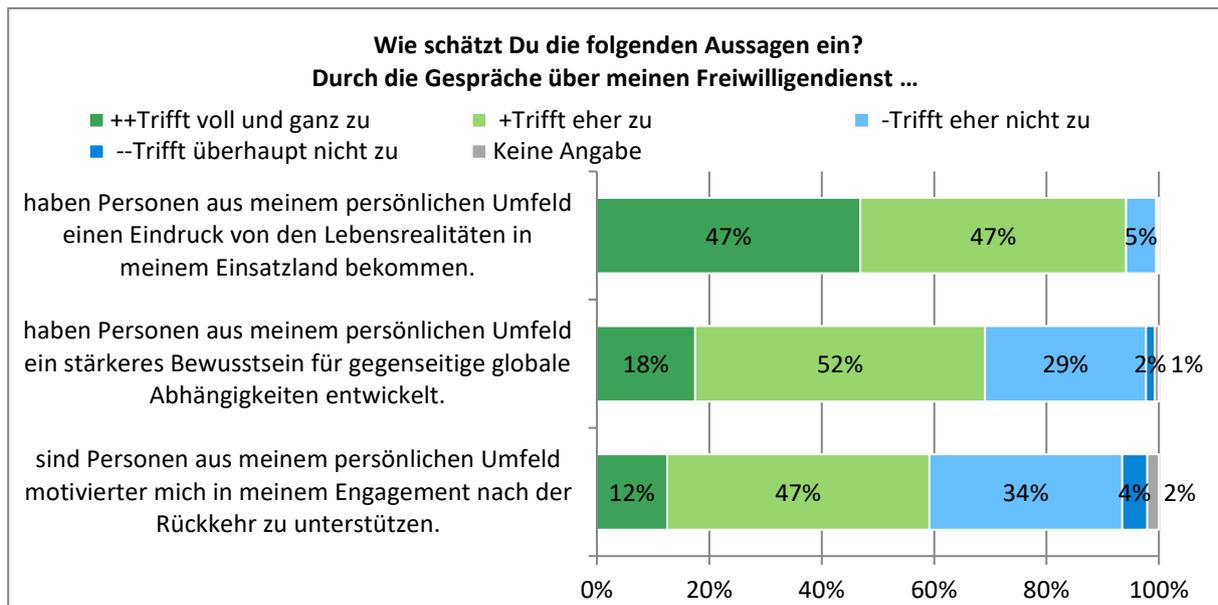


Abbildung 11: Indirekte Wirkungen des Freiwilligendienstes im persönlichen Umfeld

Engagement nach der Rückkehr

Seit einigen Jahren wird nach dem Effekt des Freiwilligendienstes auf das ehrenamtliche Engagement der zurückgekehrten Freiwilligen in Deutschland gefragt. In diesem Bereich deutet sich in der aktuellen Befragung, anders als bei allen anderen entwicklungspolitisch relevanten Aspekten des Freiwilligendienstes, eine leicht negative Entwicklung an: 64 % der Freiwilligen sahen einen sehr oder eher positiven Einfluss von weltwärts auf ihre Bereitschaft für weiteres freiwilliges Engagement (2018 und 2019 waren es 70 % bzw. 68 %) (s. Abbildung 10).

Die aktuelle Befragung zeigt erneut, dass die Bereitschaft und das freiwillige Engagement² von weltwärts-Teilnehmenden nach der Rückkehr hoch sind. Zum Zeitpunkt der Befragung engagierten sich 37 % der Befragten (wieder) freiwillig. 27 % waren sich sehr sicher, dass sie sich zukünftig engagieren werden und weitere 21 % hielten dies zumindest für wahrscheinlich. Damit ist der Anteil der engagierten Rückkehrer*innen sowie derer die dies zukünftig sehr wahrscheinlich sein werden (in Summe 84 %) unverändert hoch wie in 2019. Dies ist umso bemerkenswerter vor dem Hintergrund der Einschränkungen durch die Covid-19-Pandemie. Nach wie vor geben nur sehr wenige Freiwillige nach ihrem Freiwilligendienst an, dass sie sich zukünftig wahrscheinlich nicht oder auch sicher nicht freiwillig engagieren werden (2 %) (s. Abbildung 12).

² Freiwilliges Engagement wird im Zusammenhang dieser Frage definiert als jegliche Tätigkeit, die nicht auf Bezahlung basiert, sondern auf die Förderung des Gemeinwohls ausgerichtet ist – und nicht nur auf den entwicklungspolitischen Bereich beschränkt ist.

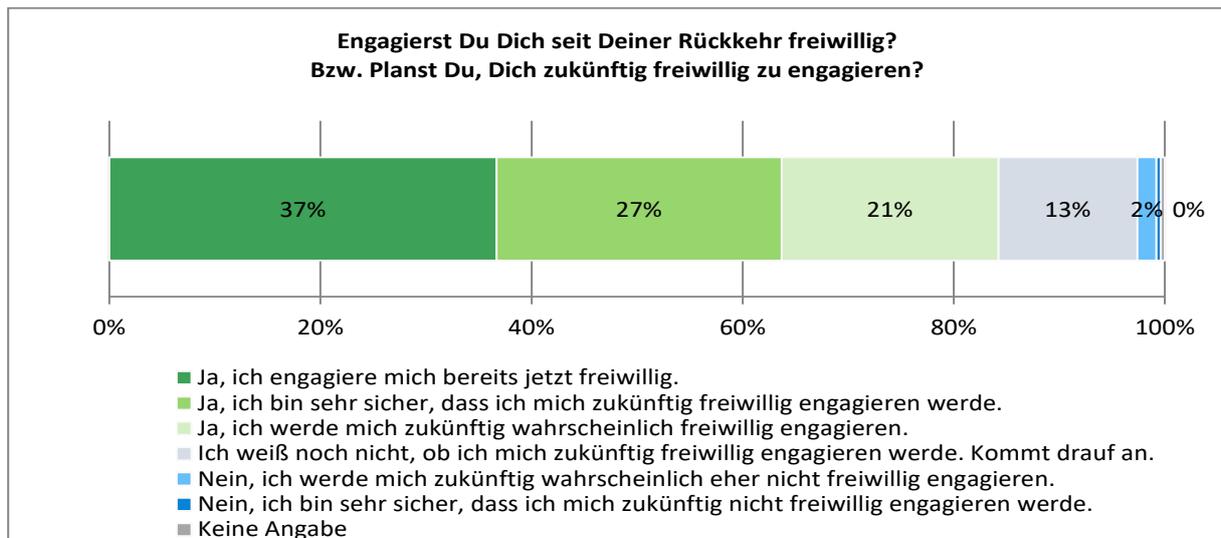


Abbildung 12: Freiwilliges Engagement nach der Rückkehr

Die Themenbereiche, in welchen sich die zurückgekehrten Freiwilligen engagieren bzw. Interesse zeigen, sich zukünftig einzubringen, sind insgesamt vielfältig. Generell sind die Bereiche, in denen ehemalige weltwärts-Freiwillige am häufigsten aktiv sind, sehr ähnlich wie in den vorangegangenen Jahren. Wichtige Themenfelder für das freiwillige Engagement nach der Rückkehr sind nach wie vor die Themenfelder Kinder- und Jugendförderung, die Zusammenarbeit mit den Entsendeorganisationen, der kirchlich/religiöse Bereich, die Bereiche Umwelt-, Natur-, Klima- und Tierschutz sowie das Themenfeld Antirassismus, Asyl und Migration.

Ein deutlicher Unterscheid zeigt sich in der aktuellen Befragung in der Anzahl der Themenfelder, in welchen sich die engagierten Freiwilligen einbringen: Während sich die engagierten Freiwilligen in den Jahren 2018 und 2019 typischerweise in mindestens 3 verschiedenen Themenfeldern einbrachten, sind es aktuell 2 Themenfelder. Es ist anzunehmen, dass sich die aktuellen Gegebenheiten durch die Covid-19-Pandemie nicht grundsätzlich darauf auswirken, ob ehemalige Freiwillige überhaupt engagiert sind oder nicht, allerdings wirken sie sich negativ auf die Anzahl der Bereiche aus, in welchen sie sich einbringen können.

Dies hat Auswirkungen auf den Anteil der Freiwilligen, die in mindestens einem Bereich engagiert sind, welches sich zu einem übergeordneten Themenfeld „Global Citizenship“³ zusammenfassen lässt. Zwar zeigen auch die aktuellen Befragungsergebnisse den deutlichen thematischen Fokus im Engagement der Rückkehrenden aus dem weltwärts-Programm, denn 77 % der Engagierten bringen sich in mindestens einem dieser für das Programm besonders relevanten Themenbereiche ein, im Vergleich zu den letzten beiden Jahren waren es jedoch 81 % (s. Abbildung 13).

Freiwillige, die noch nicht engagiert sind, zeigen besonders hohes Interesse an den Themenfeldern Umwelt-, Natur-, Klima- und Tierschutz, Antirassismus/Asyl/Migration, Menschenrechte, Kinder- und Jugendförderung, der Zusammenarbeit mit den Entsendeorganisationen,

³ Diesem Themenfeld zugeordnet wurden die Bereiche Entwicklungszusammenarbeit, entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Zusammenarbeit mit Entsendeorganisation, Zusammenarbeit mit Aufnahmeorganisation im Ausland, internationaler Austausch/internationale Beziehungen, Menschenrechte, Umweltschutz/Naturschutz/Tierschutz/Klimaschutz, Antirassismus/Asyl/Migration, Inklusion/Menschen mit Behinderung, Gender/Geschlechtergerechtigkeit sowie Armutsbekämpfung/Obdachlosigkeit/Wohnungslosigkeit. Die Auswahl der für das Konzept „Global Citizenship“ relevanten Bereiche erfolgte durch Engagement Global.

Gender/Geschlechtergerechtigkeit, Entwicklungspolitische Bildungsarbeit und Entwicklungszusammenarbeit. Mindestens 30 % der potenziell zu zukünftigem Engagement bereiten Freiwilligen sind daran interessiert sich in diesen Feldern einzubringen. Die thematischen Interessen sind somit ähnlich wie in den letzten Befragungen. Auch bei den Interessensfeldern zeigen sich jedoch Einschränkungen in der Interessenvielfalt und Anzahl der ausgewählten Themen: Während sich die Freiwilligen in den Jahren 2018 und 2019 meistens für 6 Themenfelder interessierten, sind es aktuell 5. Dieser Rückgang bedingt auch für das Interesse an einem Bereich des übergeordneten Themenfeldes „Global Citizenship“ einen leichten Rückgang auf 94 % (im Vergleich zu 97 % in den beiden Vorjahren) (s. Abbildung 13).

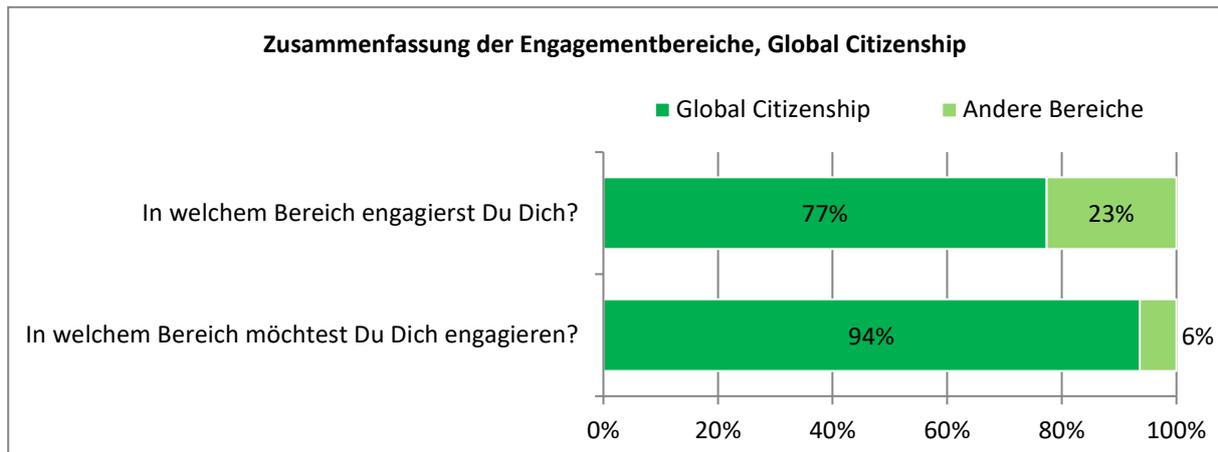


Abbildung 13: Vorhandenes freiwilliges Engagement im Bereich „Global Citizenship“ sowie Interessenlage an Engagement in diesem Themenfeld

Die aktuelle Freiwilligen-Befragung zeigt erneut, dass das Interesse der weltwärts-Rückkehrerinnen und -Rückkehrer an einer späteren beruflichen Tätigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit unverändert hoch ist. Nur 16 % der Befragten hatten kein Interesse an einer solchen Tätigkeit. Insgesamt 81 % der Freiwilligen zeigten sich hingegen an einer Tätigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit im Ausland und/oder in Deutschland interessiert (s. Abbildung 14).

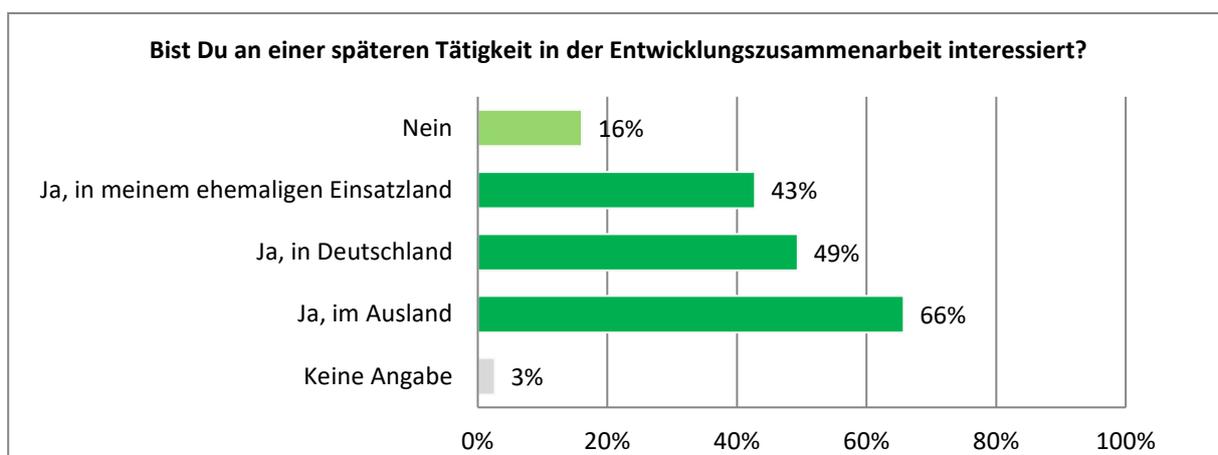


Abbildung 14: Interesse an einer späteren Tätigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit⁴

⁴ Bei den Antwortoptionen „Ja, im Ausland“, „Ja, in Deutschland“, „Ja, in meinem ehemaligen Einsatzland“ waren Mehrfachnennungen möglich.